

Einführungsartikel von Dipl.-Psych. W. H. König
Wissenschaftliche Psychosomatik und Astrologische Psychologie
www.praxis-koenig.com

1. Wissenschaftliche Psychosomatik

Der Begriff Psychosomatik wird heute in der Öffentlichkeit in mindestens vier verschiedenen Bedeutungen gebraucht.

A. Die allgemeinste Bedeutung meint die ständige Wechselwirkung zwischen Psyche und Soma bzw. zwischen dem emotionalen und affektiven Bereich einerseits und den Reaktionen des Körpers andererseits. Wir wissen heute, dass jede emotionale oder Gefühlsbewegung sich unmittelbar in der Veränderung sog. körperlicher Parameter niederschlägt: der elektrische Hautwiderstand erhöht oder verringert sich, die Pulsfrequenz ändert sich, der Atemrhythmus wird anders (der Atem stockt oder wird schneller), der Muskeltonus verändert sich etc. Am beeindruckendsten ist die Veränderung der elektrischen Tätigkeit im Gehirn, wie sie über EEG-Meßmethoden nachgewiesen werden kann. Viele dieser körperlichen Parameter können heute genau gemessen werden: So kann über die Beobachtung dieser körperlichen Reaktionen jede seelische, emotionale Regung bemerkt werden, die sich im Inneren eines Menschen abspielt. Würde der Referent eines Vortrages z.B. die EEG-Kurven der Zuhörer auf einem Monitor aufgezeichnet sehen, so würde er jeden Teilnehmer, der sich langweilt und vor sich hinzudösen beginnt, sofort identifizieren können, auch wenn dieser (wie seinerzeit in der Schule geübt) dabei einen interessierten Gesichtsausdruck zu machen versucht: Das Absinken seiner EEG-Frequenz in tiefere Bereiche würde ihn verraten.

Allerdings kann von der Veränderung der physiologischen Parameter nicht auf den Inhalt einer Emotion geschlossen werden, sondern nur darauf, dass Erregung oder seelische Bewegung vorliegt. Deshalb hat sich auch die auf dieser körperlich-seelischen Wechselwirkung basierende Methode des Lügendetektors nicht durchgesetzt: Es lässt sich im allgemeinen nur sagen, dass der Befragte sich über die gestellten Fragen aufregt. Ob er dies tut, weil er die Fragen für unverschämt hält oder weil er lügt, ist nicht so leicht zu entscheiden.

B. Die zweite Bedeutung von Psychosomatik bezieht sich darauf, dass bei jeder Art von Krankheit die seelische Verfassung des Menschen eine Rolle spielt. Selbst der gewöhnliche Schnupfen („Ich erkälte mich“) hat nur eine Chance, wenn das Immunsystem entsprechend geschwächt ist, z.B. durch Stress. Dabei kann der Stress aus Arbeitsüberlastung ebenso resultieren wie aus seelischen Konflikten. Viren, mit denen wir uns infizieren können, sind immer vorhanden, und wir nehmen auch ständig Viren in unseren Organismus auf, die meist von unserer Immunabwehr wieder eliminiert werden. Nur wenn letztere geschwächt ist, kann jeder gewöhnliche Virus uns krank machen.

In diesem Sinne ist eigentlich jede Krankheit multifaktoriell, d.h. durch mehrere Faktoren bedingt: zum einen immer durch die seelische Situation des Menschen, zum anderen durch Viren, falsche Ernährung, Umweltbelastung, erbliche Faktoren etc.

C. Im esoterischen Bereich hat sich indes eine viel weitergehende Auffassung durchgesetzt: Dass bei jeder Erkrankung nicht nur unspezifisch seelische Faktoren mitwirken (Stress, Immunsystemschwächung etc.), sondern ausnahmslos bei jeder Erkrankung ein psychisch-geistiger Sinn anzunehmen ist, dass also jede Krankheit im Sinne einer Aufgabenstellung, einer Lernaufgabe, ein Stück Entwicklungsweg enthält. Die Aufgabenstellung wird dabei im Allgemeinen durch eine (oft recht einfache) symbolische Deutung der Erkrankung gewonnen.

(Dass dies bei komplexen psychosomatischen Erkrankungen wie sekundären Ausdruckserkrankungen oder dem Funktionellen Syndrom problematisch sein kann, sei hier nur am Rande angemerkt. Im Rahmen dieses Artikels lässt sich darauf nicht ausführlich eingehen. In der Literatur s. z.B. W. Loch: Psychosomatik)

D. In der wissenschaftlichen Psychosomatik hat sich inzwischen ein anderer Begriff durchgesetzt: Nur wenn bei Erkrankungen regelmäßig ein bestimmter seelischer Grundkonflikt festgestellt werden kann, spricht man von einer psychosomatischen Erkrankung oder Psychosomatose. Das bedeutet, dass z.B. bei allen Ulcus-Patienten (Magengeschwür), ob alt oder jung, ob in Europa oder Amerika untersucht, ob weiblich oder männlich, immer ein und derselbe ungelöste Grundkonflikt festgestellt werden kann, wenn auch natürlich in individuellen Variationen. Wir können also bei den Psychosomatosen immer von einem schweren Trauma ausgehen, das zu einem im Leben dieses Patienten bisher unlösbaren Konflikt geführt hat. Dieser Konflikt muss deshalb über Abwehrmechanismen abgewehrt werden, und wegen des schweren Traumas greift das Unbewusste zum massiven Abwehrmechanismus der Somatisierung. Der Konflikt ist also völlig unbewusst, in sehr tiefe Schichten des Unbewussten abgedrängt, und nur noch über die archaische Sprache des Körpers auszudrücken. Nur noch die Krankheit kündigt in ihren Symptomen vom unbewussten, ungelösten Konflikt, der schwelt.

Wir werden einen solchen Grundkonflikt später am Beispiel des Ulcus beschreiben.

In diesem Sinne kann dann aber z.B. Krebs nicht pauschal als psychosomatische Erkrankung beschrieben werden. Der ungelöste Grundkonflikt, die Psychodynamik die zugrunde liegt, ist z.B. beim Brustkrebs der Frau völlig anders, als beim Magenkrebs des Mannes. Also gibt es für Krebs kaum einen einheitlichen Grundkonflikt für alle Krebsarten, es muss eine Unterteilung in einzelne Krebsarten vorgenommen werden. Die gemeinsamen Persönlichkeitszüge bei allen Krebsarten sind nur sehr allgemeiner Art: z.B. eine

ausgeprägte Hemmung im Umgang mit Triebimpulsen (Aggression und Sexualität) oder ein sehr starkes Harmoniebedürfnis und entsprechende Anpassungsbereitschaft. Eine wirklich brauchbare Psychodynamik der einzelnen Erkrankung lässt sich da nicht ableiten.

2. Systematik psychosomatischer Erkrankungen

Zunächst gibt es die schon seit Jahrzehnten bekannten psychosomatischen Erkrankungen, die sog. Psychosomatosen, bei denen ein psychischer Grundkonflikt klar beschrieben werden kann. Entsprechende psychotherapeutische Möglichkeiten wurden erarbeitet, um Hilfe zu leisten. Sinnigerweise kam man auf die Idee, diese Psychosomatosen die „Holy Seven“ zu nennen, da es sieben an der Zahl sind. Es handelt sich dabei um:

- 1) Ulcus (Magengeschwür)
- 2) Asthma
- 3) Rheuma
- 4) Neurodermitis (Hauterkrankung)
- 5) Essentielle Hypertonie (Bluthochdruck)
- 6) Hyperthyreose (Schilddrüsenüberfunktion)
- 7) Colitis ulcerosa (heute auch noch Morbus crohn) (spezielle Durchfallerkrankungen)

Heute kommen allerdings noch weitere wesentliche psychosomatische Erkrankungen hinzu, die einen genauso wissenschaftlich gesicherten Status haben, die Holy Seven also ergänzen. Es sind dies:

- 1) Anorexia nervosa (Magersucht)
- 2) Bulimie (Freßsucht)
- 3) Adipositas (Fettsucht)
- 4) Migräne
- 5) Angina pectoris (Herzerkrankung)
- 6) Herzneurose

Auch hier lassen sich inzwischen sehr spezifische unbewusste Konfliktlagen als psychische Ursachen erkennen.

Darüber hinaus gibt es noch wesentliche Forschungsbereiche, in denen spezifische Erkrankungen in Untersuchung sind. Es sind dies:

1) Der Bereich Krebs:

Hier handelt es sich nicht um eine einzelne Erkrankung, sondern um viele in ihrer Bedeutung völlig verschiedene Erkrankungen (s.o.). Für einzelne

Krebsarten, z.B. das Mammakarzinom bei Frauen sind aber schon überzeugende psychodynamische Konfliktlagen erarbeitet worden.

2) Allergologie

Obwohl Mediziner auf diesem Gebiet immer mehr auf die (möglichst alleinige) erbliche Verursachung verweisen, ergibt sich bei der tiefenpsychologischen Untersuchung immer wieder ein Grundkonflikt im Bereich Angst/Panik/aggressive Überreaktion in zwischenmenschlichen Beziehungen, wobei der Grundkonflikt auf ein Allergen (z.B. Blütenpollen etc.) „verschoben“ wird. „Allergisch“ ist der Erkrankte aber meist auf Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich, bes. im Gegensatzfeld von Bindungswünschen und Autonomiestreben.

3) Immunologie

Dass bei einer großen Zahl von Erkrankungen die Funktion des Immunsystems von ausschlaggebender Bedeutung ist, kann als unbestritten gelten und ebenso, dass das Immunsystem sehr stark mit psychischen Faktoren in Wechselwirkung steht.

Der Schutz des Körpers vor eindringenden Fremdkörpern (fremdes Eiweiß, Viren etc.) ist der Sinn der Immunreaktion. Auch im psychischen Bereich, wenn er hier in Wechselwirkung steht, mag es deshalb um Abgrenzung gegen „Fremdeinflüsse“, Beeinflussungen, seelische Abhängigkeiten gehen.

Genauere Forschungen und Klärungen auf diesen Gebieten stehen noch aus. Deutungen sollten hier also mit Vorsicht behandelt werden.

3. Psychodynamisches Denken und Astrologie

Der Ansatz, den wir hier vertreten, geht davon aus, dass sich die wissenschaftlich gesicherten Ergebnisse der Psychosomatik für die Astrologie verwerten lassen.

Wenn den Psychosomaten jeweils ein spezifischer Grundkonflikt, eine bestimmte Psychodynamik zugeordnet werden kann, so kann diese in die Astrologie, in das Horoskop übertragen werden.

Unsere Grundannahme ist ja, dass sich die psychische Bauart, die Grundkonflikte, eben die Psychodynamik eines Menschen im Horoskop spiegelt. Und die Erfahrung mit der astrologischen Psychologie hat gezeigt, dass sich die seelischen Grundkonflikte des Menschen besonders in den Stellungen der Planeten und ihren Aspektfiguren abbilden.

So lässt sich jedem Grundkonflikt, der einer psychosomatischen Erkrankung zugrunde liegt, eine komplexe Konstellation von Planeten in ihrer Zusammenschaltung durch Aspekte zuordnen. Die dynamische Wechselwirkung

der Planeten in ihrem Aspektgefüge entspricht der vorliegenden Psychodynamik.

Die Wechselwirkung ist gegenseitig. Durch sorgfältige Erstellung einer Anamnese, d.h. der Lebensgeschichte des Patienten, lassen sich die wesentlichen Grundkonflikte herausarbeiten. Dies geschieht z.B. in den Vorgesprächen zu jeder Psychoanalyse (da z.B. in Deutschland ein Antrag für den Gutachter der Krankenkasse zu erstellen ist, der die zentralen Grundkonflikte beschreiben muss). Diese Grundkonflikte lassen sich in der Symbolsprache des Horoskops wiederfinden.

Umgekehrt: Wenn im Horoskop, in den komplexen Konstellationen der Planeten bestimmte Grundkonflikte angezeigt sind, z.B. durch Oppositionen, Leistungsdreiecke etc., zeigt sich, dass sich diese Psychodynamik in der Lebensgeschichte des Pat. wiederfindet, sich in seinen Symptomen, Krankheiten etc. zeigt.

Eine Opposition Neptun am MC zu Saturn am IC im Horoskop zeigt sich z.B. einerseits in einer grundsätzlichen Neigung zu Höhenflügen, zu großen Vorhaben und Idealen, Utopien im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen. Andererseits aber in einer Empfindlichkeit und Kränkbarkeit bei Misserfolgen, Kritik, Nichtbeachtung etc., die einen „depressiven Absturz“ aus den Höhenflügen zur Folge haben können. Wir können beim betreffenden Menschen hier mit dem Symptom Depression und einer zugrundeliegenden Psychodynamik zwischen Höhenflügen (und eventuelle Täuschungen über Beziehungen) und depressiven Phasen mit Lähmungs- und Leeregefühlen zu tun haben.

Umgekehrt habe ich lange Jahre beobachten können, wie sich Grundkonflikte von Menschen, wie sie sich in Analysen zeigen, im Horoskop spiegeln. In einer Langzeittherapie erfährt man sowohl die Lebensgeschichte, die Symptome und Krankheiten, als auch die Lösungen und Entwicklungen eines Menschen. Um den Zusammenhang zwischen Psychodynamik und Entwicklung eines Menschen einerseits und der Spiegelung in der Symbolik des Horoskops andererseits zu studieren, habe ich viele Analysen ohne jede Kenntnis des Horoskops durchgeführt und mir die Daten erst nach Abschluss der Analyse geben lassen (um „unbeeinflusst“ zu sein). Immer wieder war ich erstaunt, wie klar sich die in der Analyse herausgearbeiteten Grundkonflikte im Horoskop spiegeln.

Bei der Thematik sexueller Übergriffe etwa fanden sich im Horoskop immer Spannungsaspekte zwischen Venus einerseits und Uranus (plötzlicher Übergriff) und/oder Pluto (höhere Gewalt) andererseits.

Oder bei Pat. mit Suchtproblemen fanden sich immer starke Stellungen von Mond und Neptun (Liebes-Sehnsucht) und schwache Stellungen der Hauptplaneten (Sonne, Saturn, Mond - Steuerungsschwäche).

Diese zwei Beispiele mögen in aller Kürze den Zusammenhang illustrieren. Wenn dieser Zusammenhang zwischen der seelischen Struktur eines Menschen und deren symbolischen Ausdruck im Horoskop richtig ist, so lassen sich alle

wesentlichen Erkenntnisse der modernen Tiefenpsychologie über Grundkonflikte des Menschen in die Symbolsprache des Horoskops übersetzen und bereichernd für die Astrologie verwenden. Dies gilt dann nicht nur für den Bereich der Psychosomatik, sondern auch für Konfliktthemen wie Angst, Depression, Sucht, Persönlichkeitsstörungen (narzisstische- und Borderline-Störung), Zwang, Hysterie und sogar den Bereich der Psychosen